

Ein Kunst-Ort mit Strahlkraft

Kuratoren-Duo von Burg Ranfels im Bayerischen Wald hat den Bayerischen Kunsthpreis erhalten

Im Sommer 2020 war es, als die Münchner Filmemacherin Stefanie Baumann ihren Zweitwohnsitz im Bayerischen Wald bezog: die frühere Kaplanswohnung in der Burganlage Ranfels bei Zenting. Die Burg mit ihrer Pfarrkirche St. Pankratius balanciert spektakulär auf einem Felssporn, Atmosphäre und Weitblick sind atemberaubend. Der Gedanke, die Wochenenden hier im Liegestuhl zu verbringen, war für Stefanie Baumann schnell keine Option mehr – zu deutlich stand ihr das Potenzial des Ortes vor Augen. So holte sie ihren langjährigen Freund Alexander Timtschenko mit ins Boot. Der freiberufliche Kurator, der heute zusammen mit Jana Vedra die „Bergson Gallery“ im Bergson Kunstkraftwerk München leitet, war sofort dafür zu begeistern, hier einen Ausstellungsort jenseits des gewohnten Kunstbetriebs zu gestalten.

Die eigene Wohnung für Besucher geöffnet

Heute – nur fünf Jahre später – können die beiden auf 15 hochkarätige Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen, unvergessliche Vernissagen und Finissagen, Konzerte und Lesungen zurückschauen – und sich über eine besondere Auszeichnung freuen: Gestern bekamen sie bei der großen Galaveranstaltung im Kunstkraftwerk Bergson den Bayerischen Kunsthpreis in der Kategorie „Besonderer Ort“ verliehen. „Burg Ranfels war sicher schon immer ein besonderer Ort und hat ja die letzten 1000 Jahre schon ganz gut ohne uns zugebracht. Aber jetzt mit der Kunst verändert sich noch einmal die Perspektive auf die Burg und den kleinen Ort“, sagt Stefanie Baumann.

Sie hat ihre Wohnung der Kunst und den Besuchern geöffnet. Ein kleiner Raum mit Kachelofen und weiter Aussicht wurde zur „Wunderkammer“ erkoren, längst ist aber auch das eigene Wohnzimmer zum Ausstellungsraum geworden, das Treppenhaus sowie- so und der Garten erst recht. Ein



Diese spektakuläre Kulisse und sehr persönlich kuratierte Ausstellungen verschmelzen auf Burg Ranfels in der Gemeinde Zenting im Kreis Freyung-Grafenau.

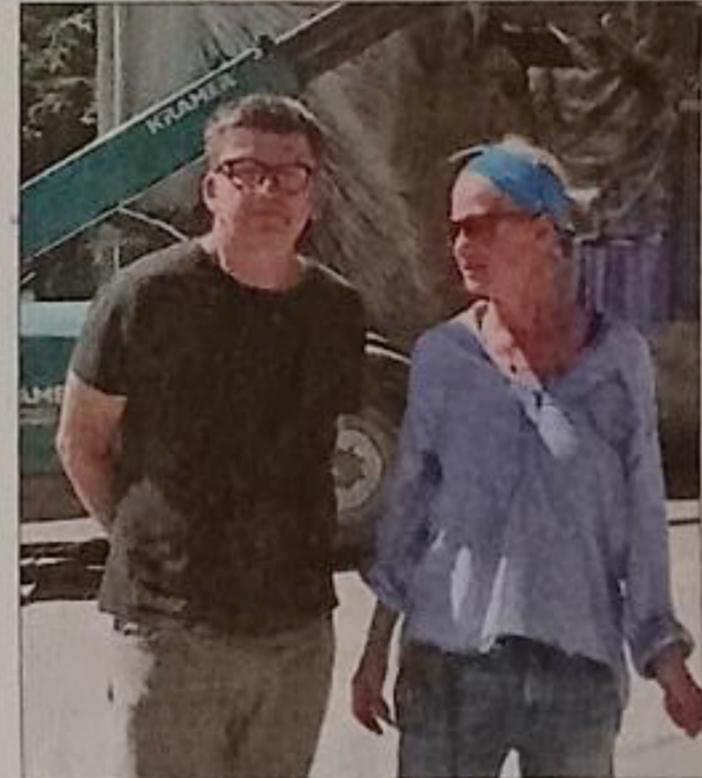
– Foto: Ranfels Kultur



Die „Wunderkammer“ von Burg Ranfels lässt individuelle Inszenierungen von Kunstwerken zu – hier mit Werken von Monika Supé.

kleiner Verschlag am Burgeingang birgt häufig Installationen – und auch die bröckelnde Fassade des schon lange leerstehenden Ranfeler Schulhauses wird bespielt. Die Idee entstand in der Coronazeit, doch hat sich schnell gezeigt, dass hier Kunst auf nahbare Weise öffentlich sichtbar gemacht werden kann. Ob in Stefanie Baumanns Küche, an lauen Sommernächten auf der Terrasse

oder im „Gasthaus zur Post“ bei Fleischpflanzerl und Kartoffelsalat – immer ist die Stimmung bei Veranstaltungen ungezwungen und fast privat. „Ich will Künstlerinnen und Künstler mit den Besuchern auf eine sehr bodenständige Weise zusammenbringen“, sagt Baumann. „Und zwar ohne Chichi und den in den Städten sonst so oft überzogenen Kunstzirkus. Für mich ist das Schöne,



Die Macher: Alexandra Timtschenko und Stefanie Baumann.

dass wir die Künstler so nah bei uns haben. Im Miteinander entwickelt sich dann alles fast von allein.“

Ihrer lässig-gewinnenden Art und dem Spaß am Improvisieren steht größte Sorgfalt bei der Planung und Umsetzung der Ausstellungen gegenüber. „Obwohl – oder gerade weil – wir nicht die Infrastruktur anderer Ausstellungsorte haben, versuchen wir,

genauso professionell Ausstellungen zu machen. Und auch wenn es paradox klingt, tun diese vermeintlichen Einschränkungen den Projekten gut. Denn so findet eine Konzentration auf das Wesentliche statt“, sagt Alexander Timtschenko.

Die Ausstellungen auf Burg Ranfels entstehen assoziativ-gedankenspielerisch. Zwei Projekte werden meist im Frühling und Sommer eröffnet, und im Laufe des Jahres kommen noch ein oder zwei andere ergänzend dazu. Immer ist eine der Ausstellungen Künstlern aus der Region vorbehalten – so haben bereits Martin Waldbauer, Karl Schleinkofer, Hans Fischer und Bernadette Maier ausgestellt. Es gibt international bekannte Künstler wie Daniel Knorr, Leiko Ikemura, Florian Süßmayr oder Roger Ballen zu sehen. Und es ist den Kuratoren wichtig, auch junge, aufstrebende Künstlerinnen und Künstler wie Paul Valentin, Gloria Sogl oder Julie de Kezel zu präsentieren.

Gäste kommen auch aus Regensburg und München

Ranfels hat Strahlkraft: Das Publikum kommt aus der Region, aus Passau, aber auch aus Regensburg oder München. Die Künstler erwarten hier keine weißen Galeriewände wie im normalen Kunstbetrieb. „Fast alle empfinden Ranfels als einen magischen Ort der Inspiration, viele reagieren mit ihren Werken auf die Burg und ihre Umgebung“, erzählt Alexander Timtschenko. Und genau damit erfüllt sich eine Vision der Macher: Die Kunst korrespondiert hier mit einem Ort, dem Baumann und Timtschenko mit viel Gespür für Kunst und Mensch Leben einhauchen. *Regina Kremsreiter*

► Am 6.12. um 16 Uhr Führung durch die Ausstellung „Bestia et Anima“. 17.30 Uhr im Gasthaus zur Post Lesung mit Norbert Entfellner u.a. aus „Mein widerliches Zuhause in voller Blüte – Schauergeschichten aus der Heimat“

► Welche weiteren Preisträger gestern Abend in München mit den Bayerischen Kunsthpreis geehrt wurden, lesen Sie am Donnerstag im Feuilleton